Entomologische Skizzen aus Paraguay.

Von *Fr. Schade*, Villarrica.

(Schluß.)

Megalopyge braulio *Schaus.*

Eine kleine unscheinbare Art, welche von meinem Freunde PEDRO JÖRGENSEN vor 2 Jahren bei Trinidad-Asuncion entdeckt wurde. Sie ist in ganz Paraguay gemein und lebt in 2 Generationen: September und April. Die Raupe sieht aus, wie ein in Ruhe an einem Ast hängendes Miniatur-Faultier, und heißt bei den deutschen Kolonisten, von denen sie infolge ihrer Giftigkeit sehr gefürchtet wird, Affenraupe.

Sie lebt polyphag an verschiedenen Bäumen und Sträuchern, insbesondere an Myrthen, aber auch an Bananen und Cannagewächsen, aber immer einzeln.

Das Gespinnst ähnelt dem der M. urens, nur ist es von sepiabrauner Farbe.

Es ist noch zu erwähnen, daß auch die frischen Gespinnste der Megalopygiden die Brennfähigkeit der Raupen im gleichen Maße besitzen.

Megalopyge guaya, *Schaus.*

ähnelt der vorigen Art sehr, ist jedoch kleiner und besitzt einen breiteren, schmutzigweißen Saum der Oberflügel. Die dichte, graubraun und zimtrot gefärbte Behaarung der Raupe ist höckerartig verlängert, und zwar auf den ersten 3 und letzten 2 Segmenten, so daß sie in der Mitte einen Sattel bildet.

Megalopyge aricia, *Schaus.*

Eine licht ockergelbe unscheinbare Art, die nicht allzuhäufig bei Villarrica gefunden wird.

Die Raupe ist dunkelbraun, schlanker als die von M. braulio, mit schopfartig erhöhten Haaren hinter dem Kopfe und einem langen, schwanzartigen Pinsel. Sie lebt polyphag auf den nämlichen Pflanzen wie M. braulio und guaya.

Megalopyge nuda, *Stoll.*

Eine größere, graubraun gefärbte Art, die auf den ersten Blick mit einer Lasiocampide verwechselt werden kann.

Die Raupe ist sehr bunt, schwarz, weiß und orangerot behaart.

Die Haare stehen in dichten, oben spitz zulaufenden Büscheln und sind seidenweich.

Das Gespinnst (Kokon) ähnelt dem einer Lymacodide, ist eiförmig graubraun, filzig behaart und mit einem, nach dem Ausschlüpfen halboffenstehenden Deckel versehen.

Es wird gewöhnlich am Stamme der Futterpflanzen, Orangen, manchmal gesellschaftlich angeklebt.

Die Raupe liegt oft monatelang in diesem Kokon, ehe sie zur Puppe wird.

Podalia schadei, *Schaus.*

Diese schöne, mittelgroße Art entdeckte ich vor 3 Jahren im Jardin botanico bei Asuncion. Später erhielt ich dieselbe und auch deren Raupe von H. Heinrich aus Sapucay, wo das Tier nicht allzuselten vorkommen soll.

Das Imago ist weiß mit sepiabraunen, verwaschenen Adern auf Vorder- und Hinterflügeln. Die Raupe ist rückseits und an den Seiten mit grauweißen oder auch bräunlichen, langen, dichten Haarzoten besetzt und verpuppt sich gespinnstlos in der Erde. Sie scheint wie die meisten Megalopygiden nur eine Generation zu haben und wird vom Oktober bis Dezember an verschiedenen niederen Sträuchern, auch an Bananen gefunden.

Trosia venata, *Schaus.*

Das Imago ist schmutzigweiß mit dunkleren Rippen, der Torax seitlich wenig schwefelgelb. Ich erhielt diese Art erst 2mal beim Lampenfang. Die Raupe ist mir nicht bekannt.

Trosia albida, *Stoll.*

Der Falter dieser kleinen zierlichen Art sieht eher einer schönen Arctiide ähnlich. Die Oberflügel sind crèmeweiß mit einer Reihe parallel zum Flügelsaum laufenden schwarzen Punkten. Die Unterflügel und Hinterleib hellkarminrot. Torax weiß.

Fast alljährlich schlüpfen mir einige Exemplare dieser Art im Zuchtkasten, ohne daß ich bisher die Raupe oder Puppe kennen lernte.

Sie werden wahrscheinlich mit dem Futter eingetragen und entgehen ihrer geringen Größe wegen der Aufmerksamkeit.

Norape pura

ist einfärbig schneeweiß und ähnelt bis auf den Hinterleib ganz einer Porthesia similis, nur daß der obere Rand der Oberflügelunterseite schwarz berußt erscheint.

Norape alcumena.

Gleicht der vorigen bis auf den Hinterleib, welcher gelb gebändert ist. Die Antennen beider Arten sind ockergelb.

Norape virgo

ist wie die vorbeschriebenen beiden Arten einfarbig weiß, die Antennen jedoch sind karminrot.

Die Raupen der Gattung Norape sind einander sehr ähnlich, hellgelb bis dunkelgraubraun mit langen weichen, grauen, sehr schütter stehenden Haaren besetzt.

Sie verspinnen sich meistens am Stamme ihrer Futterpflanzen, Akazien, in dünnen Gespinnsten, durch welche man die Puppe liegen sieht.

Die Megalopygiden sind eine heute noch in der Allgemeinheit wenig bekannte Familie, obwohl gerade ihr infolge der so überaus giftigen Raupen viel mehr Aufmerksamkeit zugewandt und dafür gesorgt werden sollte, daß auch der Nichtwissenschaftler über die Gefährlichkeit dieser Tiere entsprechend belehrt wird.

Kleine Mitteilungen.

Echidnophaga gallinacea, seit 1914 aus Westaustralien bekannt und seit mehreren Jahren aus Südaustralien, hat nun auch im Northern Territory seinen Einzug gehalten, wo er auf Hunden der Eingeborenen entdeckt worden ist.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Schade F. H.

Artikel/Article: Entomologische Skizzen aus Paraguay. (Schluß.) 12